

## Determinanten des Bildungserfolges von Schülern mit Zuwanderungsgeschichte

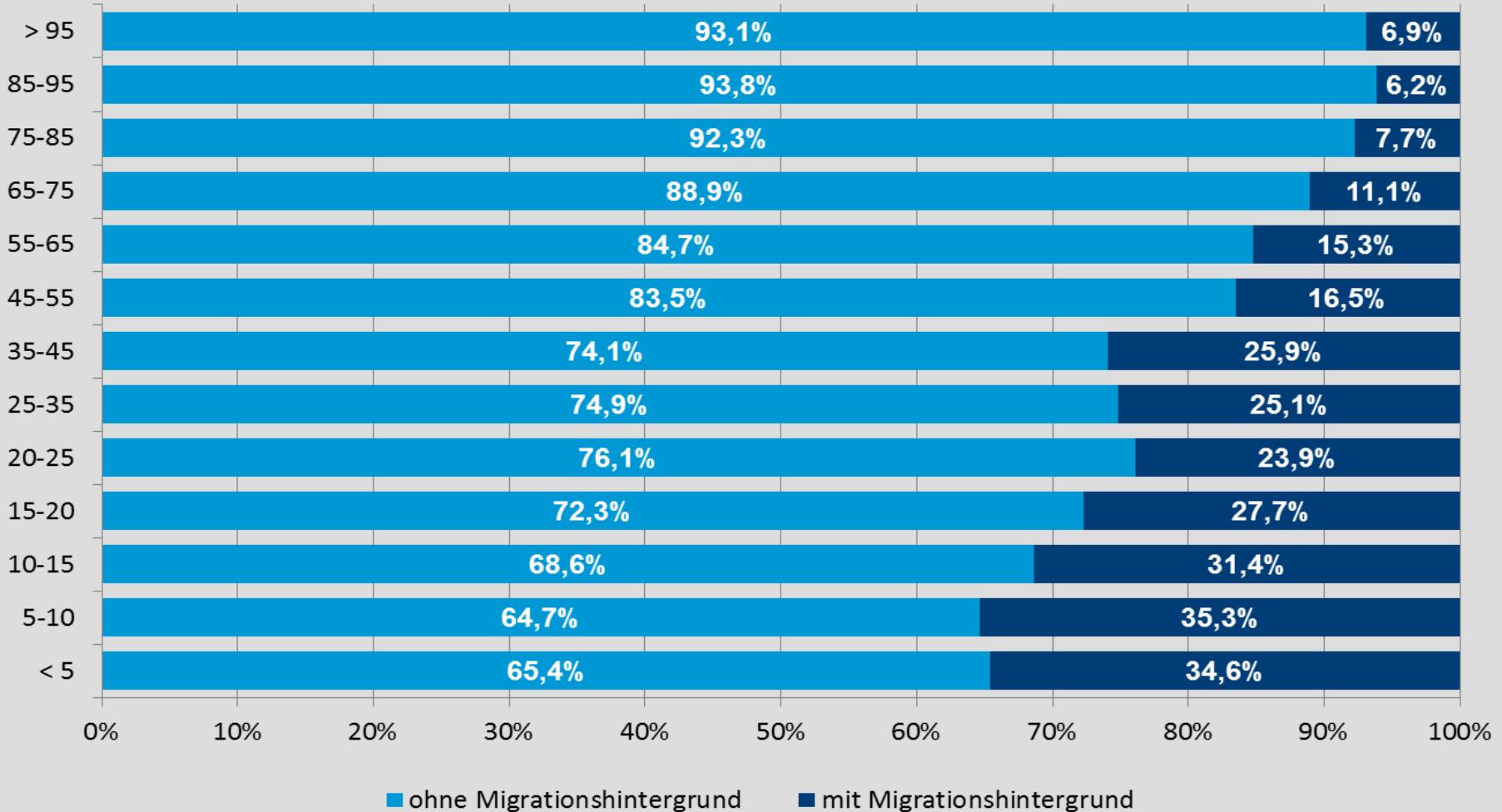
Vortrag in Nürnberg am 17-10-2017

- Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan
- Stellvertretender Vorsitzender des Sachverständigenrats deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR)
- Professor für Moderne Türkeistudien an der Universität Duisburg-Essen; Fakultät für Geisteswissenschaften

## Vortragsprogramm

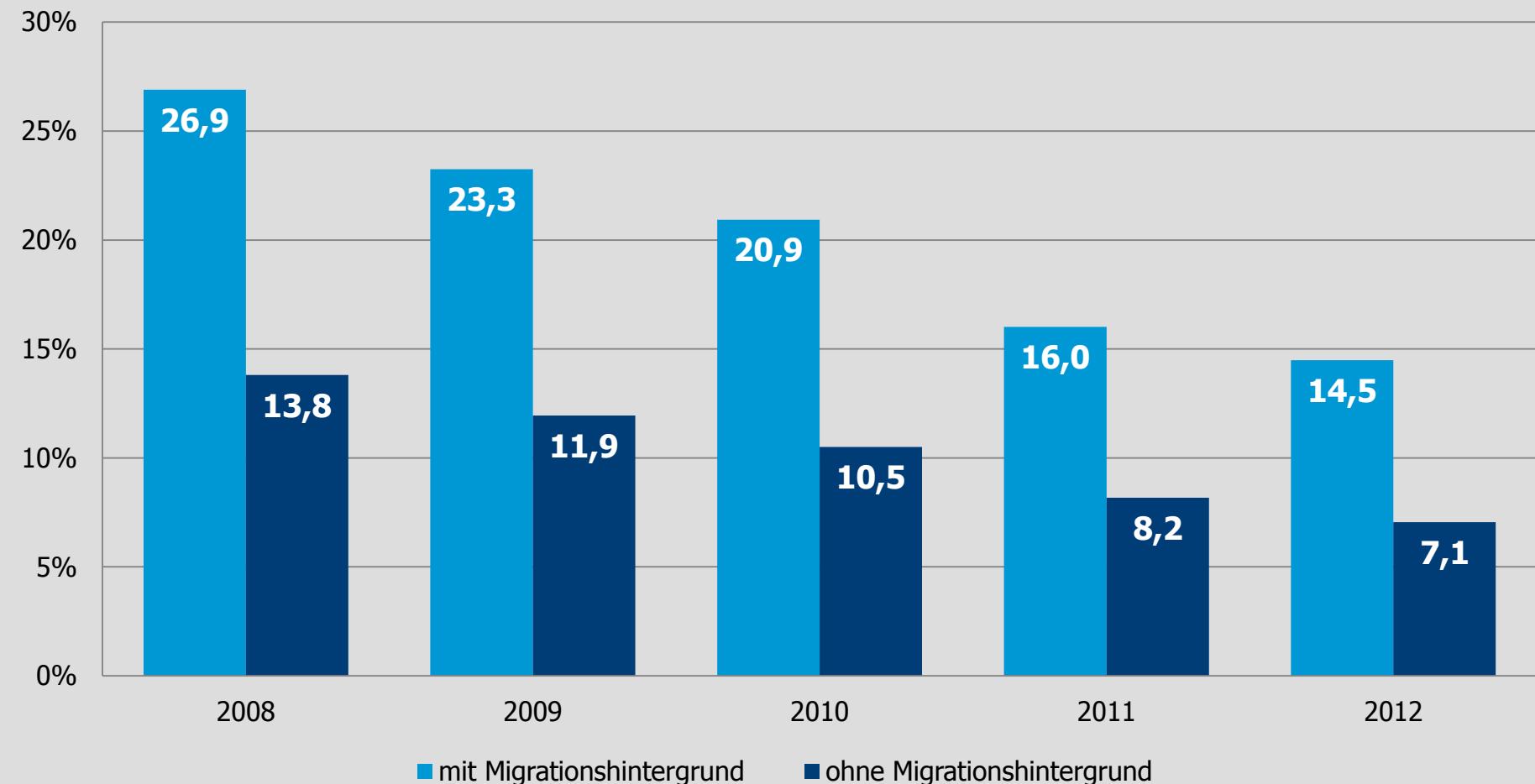
- **Vielfalt als Normalität**
- **Schüler mit Migrationshintergrund im Bildungssystem**
- **Psychologische Determinanten des Bildungserfolges**
- **Förderung von Kindern und Eltern mit Zuwanderungsgeschichte**

Jeder fünfte Einwohner hat einen Migrationshintergrund; bei den Kindern bereits jedes dritte.



**Schüler mit Migrationshintergrund gehen doppelt so häufig auf eine Hauptschüler wie Schüler ohne Mig.**

**Hauptschulbesuch von Jugendlichen, 2008-2012, in %**



Die Unterschiede bei den Schulformen (mit und ohne MH)  
haben sich leicht reduziert.

### Schüler an Schulformen der Sekundarstufe I, 2008-2012, in %

|               | Hauptschule |        | Realschule |        | Gymnasium |        | Integrierte Schulform |        |
|---------------|-------------|--------|------------|--------|-----------|--------|-----------------------|--------|
| Migrat. hint. | ohne        | mit    | ohne       | mit    | ohne      | mit    | ohne                  | mit    |
| 2009          | 11,9 %      | 23,3 % | 27,1 %     | 25,8 % | 46,9 %    | 35,4 % | 14,1 %                | 15,6 % |
|               |             |        |            |        |           |        |                       |        |
| 2012          | 7,1 %       | 14,5 % | 24,5 %     | 25,0 % | 47,9 %    | 39,1 % | 20,6 %                | 21,5 % |

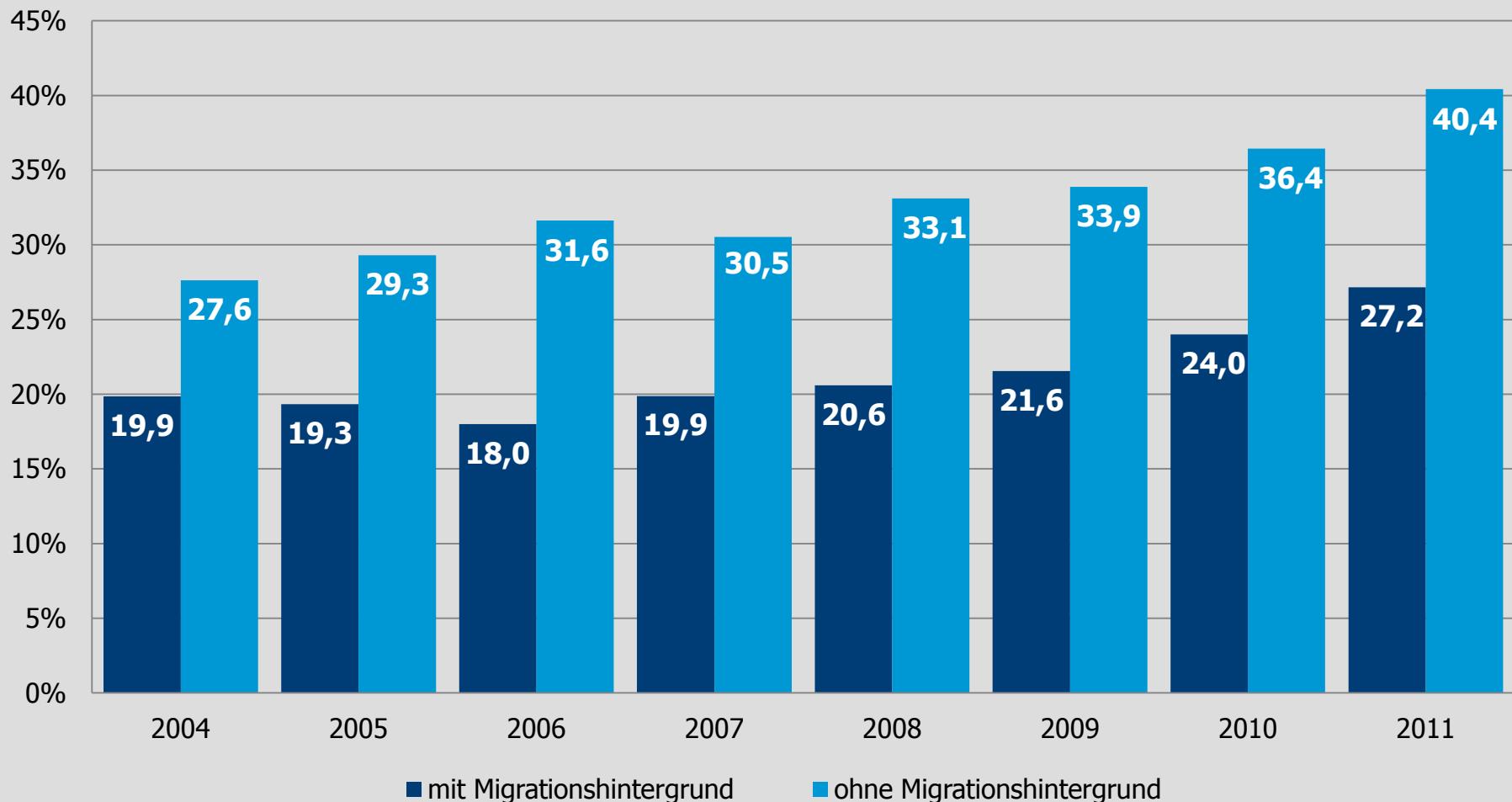


Unterschiede zwischen  
Schülern weiterhin stabil

Quelle: Statistisches Bundesamt 2013; eigene Berechnung des SVR

**‘Abschluss-Lücke’ beim Abi: 27% der Jugendlichen mit aber 40% ohne Migrationshintergrund erwerben das Abitur.**

### Anteil der Abiturienten, 2004-2011



## II. Allgemeine zentrale Befunde:

### 1. Differenzierte Betrachtung nach Herkunftsländern:

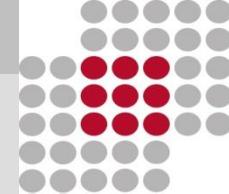
Herkunftsspezifisch auffällige Differenzen: Kroaten, Spanier und Slowenen eher im oberen Dritt; Italiener, Mazedonier, Türken, Serben und Marokkaner eher im unteren Dritt.

Ziemlich hoch: Vietnamesen, Iraner, aber auch (Spät-)aussiedler.

Im internationalen Vergleich zeigen PISA Daten: Deutschland hat durch Migration eine stärkere Unterschichtung erfahren als andere Teilnahmeländer.

Allgemeine zentrale Befunde:

2. Unterschiede in den Leistungsausgangslagen schon sehr früh: bereits im vorschulischen Bereich sprachliche Unterschiede
3. Unterschiede je nach betrachteten Leistungsindikatoren: größte Unterschiede in den Leseleistungen (Nauck & Schnoor, 2015)

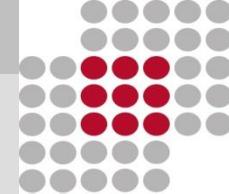


## Bei den migrationsspezifischen Ursachen: Deutschkenntnisse zentrale Stellung:

**40% der Kompetenzunterschiede in Mathematik, Naturwissenschaften und Lesen zwischen Einheimischen Jugendlichen und hier geborenen Jugendlichen mit Migrationshintergrund gehen auf Sprachkompetenz zurück: d.h. wenn in den Familien ausreichend gutes Deutsch gesprochen wird, entwickeln diese Jugendlichen die gleichen Kompetenzen.**

Allgemeine zentrale Befunde:

4. Der größte Teil der Unterschiede (auch bei Lehrerbeurteilungen): soziale Herkunft als Prädiktor
5. Segregierte Schulen verstärken die ohnehin schlechteren Ausgangsbedingungen
6. Frühe Selektion erschwert die Aufholmöglichkeit in den späteren Jahren (Nauck & Schnoor, 2015)



## Bedingungen des Bildungserfolges:

Eltern  
Schüler  
Lehrer  
Bildungssystem

### III. Psychologische Bedingungen des Bildungserfolges:

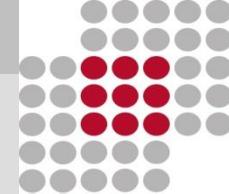
Bildungsaspirationen der Eltern

(in der Regel hoch: seit Jahren feststehender Befund; Nauck, 1994; Relikowski, Yilmaz, Blossfeld, 2011)

Leistungsmotivation und Erziehung zu Leistungsmotivation

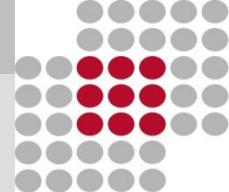
Kontrollbewußtsein; Attributionsprozesse

Erfahrungen von Hilflosigkeit bzw. Selbstwirksamkeit von Eltern und Kindern



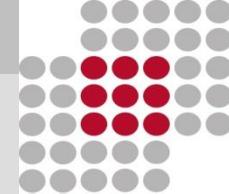
## Psychologische und soziale Determinanten des Bildungserfolges

- Einreisealter
- Verweildauer in Deutschland
- Rückkehrabsichten der Eltern
- Verlauf des Migrationsprozesses,
- Sicherheit des Aufenthaltsstatus
- soziale Herkunft bzw. Sozialstatus im Aufnahmeland
- segregiertes vs. durchmisches Wohnumfeld



## Bildungserfolg

Nicht nur durch Bildungszertifikate, sondern auch Vertrautheit mit bestimmten Lebensstilen, Entwicklung eines bestimmten Habitus, Netzwerke (Granovetter: „Stärke schwacher Bindungen“ für die Karriere), Empfehlungen etc. wichtige Kriterien des Bildungserfolgs: Migranten verfügen über geringere Netzwerke.

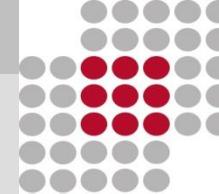
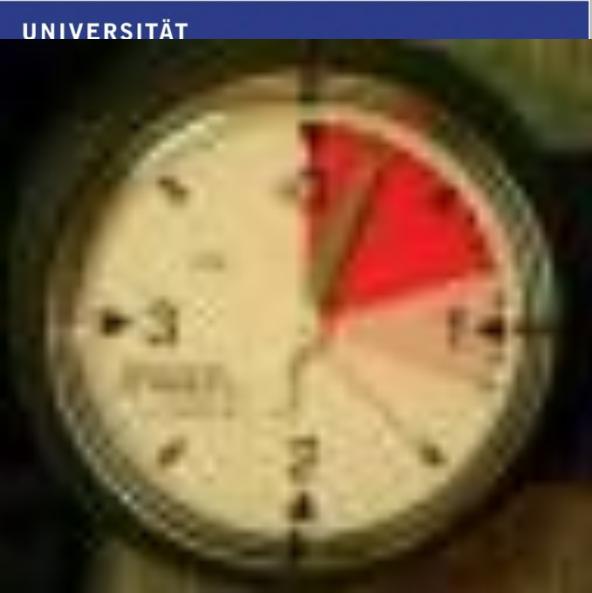


## Förderung von Kindern und Eltern mit Zuwanderungsgeschichte

- Mehr Lehrkräfte mit MH, um die sprachlichen Kompetenzen, Eigenheiten, Kreativität in der Erstsprache, Muttersprache des Kindes zu erkennen;
- Lehrkräfte benötigen stärkere interkulturelle Kompetenzen in ihrer Ausbildung: höhere Sensibilität für Lebenslagen von Kindern mit diversen kulturellen Hintergründen

## Förderung von Kindern und Eltern mit Zuwanderungsgeschichte

- Verbesserung der schulischen Ausstattung in sozial-benachteiligten Gebieten (oft konfundiert mit Wohnorten von Zuwanderern); mangelnder Zugang an anspruchsvolle Bildungsangebote blockiert Potenziale
- Bei Schülern mit Zuwanderungsgeschichte: familiale und individuelle Ausgangsbedingungen berücksichtigen (hohe Erfolge trotz kurzer Aufenthaltsdauer, Analphabetismus der Elternteile etc.); Individuelle Bezugsnorm statt soziale Bezugsnorm zur Lernmotivation einsetzen



**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

**Und nun Schluss, sonst...**



**Kontakt:** [haci.uslucan@uni-due.de](mailto:haci.uslucan@uni-due.de)

[uslucan@zfti.de](mailto:uslucan@zfti.de)

[www.uslucan.de](http://www.uslucan.de)